



es sehen können. Damit schaffst du Öffentlichkeit für diese Rechte der Kinder und regst verschiedene Menschen dazu an, sich Gedanken zu machen.

Wir wollen auch die Kinder erreichen und dafür sorgen, dass sie selbst ihre Rechte kennen lernen und diese richtig verstehen. Dazu reicht es nicht, Plakate oder Postkarten zu verteilen. Die Kinder geben uns die Chance uns direkt mit dem Thema auseinanderzusetzen und mit ihnen gemeinsam mehr darüber zu erfahren. Im Folgenden findest du konkrete Anregungen für die Gruppenstunde.

Hau mich nicht!

Bausteine für die Gruppenstunde

Gewalt ist ein Thema, das uns aufhorchen lässt. Schutz vor Gewalt ist das bekannteste Kinderrecht. Auch viele Kinder nennen es spontan, wenn sie nach ihren Rechten gefragt werden. Gleichzeitig ist es aber auch ein Thema, das uns abschreckt, Gänsehaut macht und vielleicht auch Angst. Wie kann man mit Kindern darüber reden?



Mit den Bausteinen kannst du gemeinsam mit den Kindern herausfinden, was Gewalt überhaupt ist. Ist es die Ohrfeige des Vaters, das Schweigen der Mutter, das verbotene Spielen im Garten? Oder vielleicht auch das Beschimpfen, schlecht machen, alleine lassen? Gewalt hat viele Gesichter: körperliche, psychische, sexuelle Gewalt und Verwahrlosung. Dies sind große Themen und genauer darauf einzugehen erfordert fachliche Kenntnisse in diesem Bereich. Daher ist es sehr wichtig, dass du dir das Ziel der Einheit immer genau vor Augen hältst: Die Kinder sollen ihr Recht auf Schutz vor Gewalt kennen lernen. Es geht darum, dass sie erfahren, was wir unter „Gewalt“ verstehen. Sie sollen wissen, dass sie das Recht haben, sich gegen Verletzungen zu wehren. Falls du denkst, eines deiner Kinder könnte tatsächlich betroffen sein und Gewalt erfahren, dann hole dir unbedingt Unterstützung: Jugenddienst, Pfarrer, Pfarrgemeinderat, Sozialdienste, sie alle können dir helfen. Und falls du auf taube Ohren stoßen solltest, gib nicht auf, sondern suche weiter nach Ansprechpersonen.

Kinder stark machen gegen Gewalt, das bedeutet ihnen zu vermit-

Der Staat hat die Pflicht, Mädchen und Buben vor Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung oder Ausbeutung zu schützen. Niemand darf Buben oder Mädchen Gewalt zufügen.
Kinderrechtskonvention Art. 19



eln, dass sie wichtig und wertvoll sind. Das geschieht indem du die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst nimmst und zwar im Miteinander des Jungschar- und Minialltags. Gewalt ist immer auch mit unangenehmen, schmerzenden Gefühlen verbunden. Diese beim Namen zu nennen, sie auszudrücken hilft Sicherheit zu gewinnen. Gefühle sind unsere Alarmanlage. Sie helfen uns Recht von Unrecht zu unterscheiden, Harmloses von Gefährlichem. Worte für schlechte Gefühle zu haben ermöglicht darüber zu sprechen und sich dagegen zu wehren. Außerdem findest du einige Anregungen dazu, wie du mit den Kindern spielerisch Abgrenzung üben kannst. Um sich zu wehren und laut „Hau mich nicht“ zu rufen, braucht es nämlich viel Mut.

Gewaltbarometer

Du brauchst:

Zwei Gegenstände oder beschriftete Blätter („Gewalt“ „Keine Gewalt“), die die beiden Pole kennzeichnen; Blätter mit Aussagen (siehe Vorlage)

So geht's:

Jedes Kind erhält einen Zettel auf dem eine Aussage geschrieben ist. Es liest seinen Zettel laut vor und ordnet ihn einem Ort auf dem Barometer zu. Rege die Kinder dazu an, zu erzählen, warum sie ihre Aussage gerade dorthin legen. Die anderen Kinder sollen ihre Meinung dazu äußern. Gemeinsam könnt ihr korrigieren, bis die Aussage für alle stimmt.

Wichtige Hinweise für dich:

Wähle jene Aussagen aus, die für deine Kinder angemessen sind und welche auch für dich gut passen. Achte darauf, dass keine Namen der Kinder vorkommen und ändere sie gegebenenfalls.



Toni hat eine Ohrfeige bekommen.

Papa will immer recht haben. Dann wird er laut.

Mama hat zu Susi gesagt: „Du machst auch nie was richtig.“

Konrad beschimpft Ludwig: „Du Vollidiot!“

Oma hat Lilli in ihr Zimmer eingesperrt.

Onkel Erich hat Evi gestern an den Po gefasst.

Felix muss schon wieder Strafarbeiten machen. Dabei hat er gar nichts getan.

Anna ist heute schon wieder mit schmutzigen Kleidern in die Schule gekommen. Ich glaub ihre Mama wäscht nie.

Achim hat Annabell auf dem Schulhof in den Bauch geboxt.

Opa hat auf den Tisch gehauen und geschimpft: „Du kriegst heute nichts zu essen.“

Die Lehrerin sagt zu Timo: Aus dir wird nie was werden!

Karl riecht immer so komisch. Sein Papa merkt nicht mal, ob er sich wäscht oder nicht.

Karin hat Christofs Grifflschachtel in den Müll geworfen.

Tante Luci knutscht Erwin immer so eklig ab – er mag das gar nicht.

Ralf hat schon wieder einen blauen Fleck auf dem Unterarm.

Veronikas Mama spricht seit zwei Tagen nicht mehr mit ihr.

Gewalt ist wie...

Du brauchst:

Plakat, Blätter, Buntstifte, Schreibutensilien

So geht's:

Rege die Kinder dazu an, alles was ihnen zum Begriff „Gewalt“ in den Sinn kommt auf ein Plakat zu schreiben. Es können Worte, Sätze, Gedanken oder Bilder sein ...

Gewalt löst starke Gefühle aus. Im Anschluss kann jedes Kind ein persönliches Bild dazu malen und über die Farben und Formen

den Gefühlen Ausdruck geben. Wer mag, darf sein Bild den anderen zeigen. Achte aber darauf, dass jedes Kind dies für sich selbst entscheiden kann, indem du gleich zu Beginn dies mit etwa diesen Worten ansprichst: „Diese Bilder sind etwas Persönliches. Manche Kinder zeigen sie vielleicht gerne her, andere wollen sie ganz für sich behalten. Beides ist in Ordnung und jede/r darf für sich entscheiden, wie es ihr/ihm am Liebsten ist.“

Abschließend ist es wichtig, die negativen Gefühle wieder los zu werden. Dies kann durch eines der folgenden Spiele gelingen.

Abschütteln

So geht's:

Die Kinder bewegen sich frei durch den Raum und spielen auf deine Ansage hin folgende Situationen:

- ✗ als ich total wütend war
- ✗ wie ich meinen Ärger und meine Wut abgeschüttelt habe
- ✗ wie ich wieder klar denken konnte und mich auf etwas Neues gefreut habe

Unterstütze die Kinder dabei, die schlechten Gefühle wirklich abzustreifen und zu schütteln, mit Armen und Beinen zu schlenkern und am Ende sich locker und entspannt zu bewegen, zu lächeln und sich freundschaftlich zu begegnen. Musik macht das Ganze noch schöner, vielleicht hast du drei passende Lieder...

Iama Taka Ant Fat

So geht's:

Stellt euch im Kreis zueinander auf. Jedes Wort dieses Spiels ist mit einer Bewegung verbunden:

IAMA: Oberkörper nach vorne beugen, Hände berühren die Fußspitzen

TAKA: Hände berühren die Knie

ANT: Hände berühren die Brust

FAT: Hände mit Schwung in die Luft stoßen

Übe die Worte und Bewegungen zunächst langsam mit den Kindern ein. Dann könnt ihr immer schneller und lauter die Abfolge Iama Taka Ant Fat wiederholen. So entsteht eine richtige Gefühlsrakete, die entladet!

Stehen wie ein Baum

So geht's:

Innere Stärke zeigt sich über die Körperhaltung und kann eingeübt



werden. Mit dieser kleinen Fantasieübung zum Beispiel. Vielleicht hast du passende Musik, die die Reise in die Fantasie unterstützen kann. Die Kinder stellen sich frei im Raum auf und schließen nach Möglichkeit die Augen. Achtung manchen Kindern fällt es noch schwer das Gleichgewicht mit geschlossenen Augen zu halten. Zwingen deshalb niemanden dazu, sondern hilf ihnen zur Ruhe zu kommen, indem diese Kinder sich zum Beispiel einer Wand zuwenden. Hier die Anleitung:

Schließ die Augen oder richte deinen Blick vor dich auf den Fußboden. Stehe fest und gerade ohne dich anzulehnen oder festzuhalten. Stell dir vor du wärst ein Baum. ... Ein großer, starker Baum mit dickem Stamm und festen Wurzeln. Die Wurzeln wachsen von deinen Fußsohlen aus in die Erde und sind fest in der Erde verankert. ... Probiere aus, wie du am besten fest stehst. Vielleicht musst du etwas breiter stehen. Vielleicht gehst du ganz leicht in die Knie. Probiere selbst aus, wie du auch bei etwas Wind nicht aus dem Gleichgewicht geratest. Wiege dich leicht nach vorne, nach hinten, zur Seite ... so weit als möglich, ohne dabei aber deine Fersen zu heben. Deine Füße bleiben fest am Boden. Versuche herauszufinden, wo der Baum am stärksten ist und am stabilsten. Suche eine Haltung, bei der du fest stehst, aber dich auch locker bewegen kannst.

... Deine Arme hängen locker herunter. Deine Schultern, dein Rücken und dein Hals sind locker und entspannt. Genieße diese Haltung: du stehst ganz fest. Merke dir diese Haltung. Präge dir ins Gedächtnis ein, wie es sich anfühlt, so zu stehen. Du kannst diese Körperhaltung immer einnehmen, wenn du es möchtest. Wenn du so fest und sicher stehst, wirst du dich auch sicher und stark fühlen. ... Fühl noch einmal nach, wie es sich anfühlt ... und wenn es für dich richtig ist, mach die Augen wieder auf und komm langsam zurück in den Raum.

Nein-Sagen

So geht's:

Teile die Kinder in Paaren auf. Jedes Paar einigt sich darauf, wer zuerst „Ja“ und wer „Nein“ sagen möchte. Auf das vereinbarte Startzeichen hin, sagen die einen jetzt ständig „Ja“, die anderen „Nein“, solange bis dein Stopp-Zeichen kommt. Dann wird getauscht. Wenn niemand durch den Lärm gestört wird, sollten die Kinder so laut wie möglich schreien. Für manche Kinder ist es vielleicht das erste Mal, dass sie so laut „Ja“ und „Nein“ rufen; in der Gruppe fällt das leichter. Sprecht danach darüber wie es war, so laut zu rufen. Was war leichter? Das „Ja“ oder „Nein“ sagen?

Da spiel'n jetzt wir!

Bausteine für die Gruppenstunde oder eine Aktion

Kinder brauchen Platz zum Spielen und Raum eigene Wünsche und Ideen zu entfalten. Vielleicht denkst du, Kinder in unserem Kulturkreis haben doch Platz: es gibt Kinderspielplätze, Gruppenräume, Schwimmbäder, Freizeitparks... Und sie haben auch Zeit: in der westlichen Welt sind Kinder großteils vor Kinderarbeit geschützt und dürfen Kinder sein, bis sie ins Jugend- und Erwachsenenalter eintreten. Im Vergleich zu andern Ländern und Kulturkreisen mag das stimmen, aber gerade auch bei uns, sind Kinder immer häufiger eingeeengt zwischen zu vielen Anreizen und Angeboten, die von außen auf sie einprallen. Architekten planen moderne Einrichtungen und Plätze, Fachpersonen machen sich Gedanken über Bedürfnisse der Kinder und gestalten Kindergärten und Schulen... Dabei sind die Kinder doch die Experten für ihre Spielräume! Sie selbst wissen am besten, was Spaß macht, was ihnen gefällt und was auch nicht! Im Folgenden findest du einige Anregungen für die Gruppenstunde, wie du die Kinder dabei unterstützen kannst, ihre Spielräume selbst zu erobern und zu gestalten.

